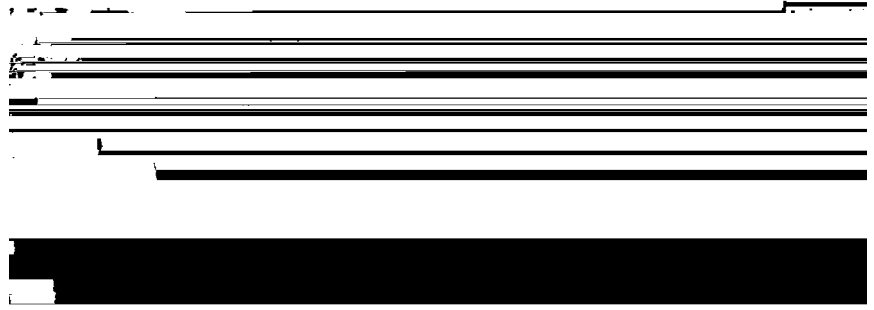


## Inhalt

<i>Vorwort</i> (Heinz Abels) .....	9
<i>Einleitung</i> .....	13
<b>1. Zur Situation wissenschaftlicher Praxis</b> .....	15
1.1 Die Eigendynamik des wissenschaftlichen Überbaus ..	16
1.2 Fachjargon und Insider-Sprache .....	19
1.3 Analytische Verfahren, Theorie-Praxis-Debatte und das Problem der Methodologie .....	21
1.4 Engagement, Emotionen und Verantwortung von Wissenschaftlern .....	26
<b>2. Der Symbolische Interaktionismus</b> .....	30
2.1 Grundgedanken interaktionistischer Theorie und ihr kritisches Potential .....	30
2.2 Kritik am Symbolischen Interaktionismus .....	37
2.3 Handlungsforschung als sinnvolle Konsequenz inter- aktionistischer Theorieansätze .....	41
<b>3. Humanistische Psychologie</b> .....	48
3.1 Grundpostulate der Humanistischen Psychologie .....	49
3.1.1 Das optimistische Menschenbild .....	49
3.1.2 Brachliegende Kräfte im Menschen und gesell- schaftliche Zwänge .....	52
3.1.3 Ganzheitliche Sicht des Menschen .....	55
3.1.4 Vorsicht mit Kategorisierungen! .....	58
3.1.5 Zentraler Stellenwert der Interaktion im Hier und Jetzt .....	61
3.1.6 Authentizität des Therapeuten .....	63
3.1.7 Das Wissenschaftsverständnis der Humanistischen Psychologie .....	66
3.2 Die Humanistische Psychologie in der BRD .....	69

4. Zur Theorie einer non-direktiven Pädagogik . . . . .	74
4.1 Zur gesellschaftlichen Situation in der BRD . . . . .	74
4.2 Lernen auf dem Hintergrund einer sich ständig wandelnden Gesellschaft . . . . .	78
4.3 Traditionelle Erziehungswissenschaft und ihre Konsequenzen . . . . .	80
4.4 Antipädagogik – ein polemischer Entwurf einer Welt ohne Erziehung . . . . .	88
4.5 Grundlagen des Konzepts einer non-direktiven Pädagogik . . . . .	91
4.6 Das Dilemma der Lernziele . . . . .	98



5. Zur Praxis selbstbestimmter Lernprozesse . . . . .	106
5.1 Wichtige Elemente freien Lernens . . . . .	107
5.1.1 Gruppe als stabilisierender Faktor . . . . .	107
5.1.2 Selbstbestimmung der Lernenden . . . . .	110
5.1.3 Motivation: Betroffenheit . . . . .	114
5.1.4 Identität von Lern- und Handlungsraum: Lernen durch Erfahrung . . . . .	122
5.1.5 Lernen und Gefühle . . . . .	127
5.1.6 Verschiedene Stadien im Prozeß freien Lernens . . . . .	131
5.1.7 Die Reaktion von Institutionen . . . . .	140
5.2 Zur Rolle des Pädagogen . . . . .	143
5.2.1 Die gängige Vorstellung: der Pädagoge als Technologe . . . . .	143
5.2.2 Der Pädagoge als Fragender und Lernender . . . . .	147

6. <i>Ergebnisse und gesellschaftlicher Stellenwert selbstbestimmter Lernprozesse</i> . . . . .	173
6.1 Die integrierte Persönlichkeit . . . . .	173
6.2 Selbstverwirklichung . . . . .	175
6.3 Politische Relevanz freien Lernens . . . . .	178
7. <i>Situationen in der Praxis non-direktiver Pädagogik</i> . . . . .	182
7.1 Bürgerversammlung: über die Katharsis zur Gruppenbildung . . . . .	183
7.2 Schule: nicht nur „lehren“ (W. Dorsch) . . . . .	187
7.3 Wohnsiedlung: lernen durch gemeinsames Tun . . . . .	189
7.4 Hochschule: „Ich habe gemerkt, wie behäbig ich geworden bin.“ . . . . .	194
7.5 Sozialer Brennpunkt: aller Anfang ist schwer . . . . .	198
7.6 Schule: miteinander reden und gemeinsam die Routine aufbrechen . . . . .	200
<i>Schlußbemerkung</i> . . . . .	206
<i>Literaturverzeichnis</i> . . . . .	208